

Liebe Mitglieder und Freunde der DGAZ!

„Was soll der Unsinn?“, „Alte Leute haben wir schon immer behandelt!“ oder „Eine Totalprothese wird beim 40-Jährigen genauso hergestellt wie beim 60-Jährigen!“ Diese oder ähnliche Stellungnahmen hörte man in der Gründungszeit unserer Fachgesellschaft häufig von den Vertretern der „klassischen“ Disziplinen der Zahnmedizin. Wir haben uns gleichwohl nicht entmutigen lassen und wissenschaftliche Arbeiten zu den anatomischen und physiologisch-funktionellen Veränderungen im Verlauf des Lebens sowie zu den psychosozialen und soziokulturellen Besonderheiten des alternden Menschen angeregt und unterstützt, spezielle Projektgruppen gebildet, Arbeitssitzungen und Tagungen durchgeführt, die Zusammenarbeit mit förderlichen Körperschaften und Vereinigungen gesucht und uns mit spezifischen Vorträgen, Postern und Diskussionsbeiträgen den „klassischen“ Disziplinen gestellt. Und das immer mit Bezug auf und zum Nutzen für die zahnärztliche Praxis. Mit Erfolg: Heute – 25 Jahre nach Gründung – scheint es selbstverständlich, dass wir beispielweise mit der DGZMK assoziiert sind, dass wir eng mit der BAGSO zusammenarbeiten und Vertreter in einschlägige berufs-, gesundheits- und wissenschaftspolitische Kommissionen und Gremien entsenden. Auch die Deutsche Mundgesundheits-Studie (DMS) V widmet sich (endlich!) der Altersgruppe der Betagten. Immer mehr Kolleginnen und Kollegen absolvieren das Curriculum Alterszahnmedizin, legen die Prüfung zum Spezialisten für Seniorenzahnmedizin ab und lassen ihre Praxen bzw. Kliniken nach den Richtlinien der DGAZ als seniorengerechte Praxis/Klinik zertifizieren. Diese Qualifikationen geben sowohl den Behandelnden als auch den Betreuungssuchenden ein größeres Maß an Sicherheit, etwa beim Abschluss von Betreuungsverträgen mit einschlägigen Institutionen; denn die mobile Zahnmedizin ist längst zum festen Bestandteil in vielen Praxen geworden und wird in Zukunft noch wichtiger werden.

Apropos Zukunft: Wir sind noch lange nicht am Ziel. Auch wenn wir uns heute durchaus als etabliert betrachten dürfen, so bleibt noch viel zu tun, etwa wenn es darum geht, unsere praktikablen Konzepte in der Ausbildung der Alten- und Krankenpfleger/-innen zu verankern. Auch wäre die universitäre Stärkung des Faches wünschenswert, so gibt es in Deutschland immer noch keinen Lehrstuhl für Seniorenzahnmedizin.

Für 2016 wünsche ich Ihnen Glück, Gesundheit, Zufriedenheit und die Erfüllung persönlicher Wünsche. Ich wünsche mir und bitte Sie, bleiben Sie ein aktives Mitglied unserer Fachgesellschaft und ein engagierter Vertreter der Interessen der älteren und alten Patienten.

Ihr



Dr. Klaus-Peter Wefers, MHBA

Ehrenmitglied und Vorsitzender der Prüfungskommission



Dr. Klaus-Peter Wefers, MHBA

Ehrenmitglied und Vorsitzender

der Prüfungskommission

E-Mail: commudent@web.de